

Ökologisches Leitbild

Leitlinien und Umweltprogramm der Stadt Ottweiler

Bilanz, Ziele, Handlungskonzept



Vorwort

Die Stadt Ottweiler hat ein Arbeitspapier „Ökologisches Leitbild – Leitlinien und Umweltprogramm der Stadt Ottweiler – Bilanz, Ziele, Handlungskonzept“ erarbeitet, welches im Januar 2008 von Bürgermeister Hans-H. Rödle in den Bau- und Umweltausschuss der Stadt Ottweiler eingebracht wurde.

Der Schutz von Natur und Umwelt ist aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen schon seit Jahren ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil städtischen Handelns auf allen Ebenen. Die Stadt Ottweiler fühlt sich daher im hohen Maße einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verpflichtet. Die Stadt Ottweiler setzt dabei auf bewährte Strategien und Maßnahmen, die in einer Bilanz für die letzten Jahre dokumentiert werden. Diese Bilanz ist in die Bereiche Leitbild, Planung, Energie, Verkehr, Naturschutz und Landschaftspflege, Gewässerschutz, Abfallentsorgung, Ökopädagogik/Bildung und Kommunikation/Bürgerbeteiligung gegliedert. Zu den einzelnen Bereichen wurden zudem Ziele formuliert, die in den nächsten Jahren erreicht werden sollen.

Das Arbeitspapier soll in den Stadtratsfraktionen beraten werden und im Frühjahr nach Vorberatung im Bau- und Umweltausschuss vom Stadtrat beschlossen werden.

Ökologisches Leitbild – Leitlinien und Umweltprogramm der Stadt Ottweiler – Bilanz, Ziele, Handlungskonzept

- I. Leitbild**
- II. Planung**
- III. Energiebereich**
- IV. Verkehrsbereich**
- V. Naturschutz und Landschaftspflege**
- VI. Gewässerschutz**
- VII. Abfallentsorgung**
- VIII. Ökopädagogik/Bildung**
- IX. Kommunikation/Bürgerbeteiligung**

I. Ökologisches Leitbild- Leitlinien und Umweltprogramm der Stadt Ottweiler

Die Stadt Ottweiler orientiert ihr Handeln an folgenden Leitlinien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung:

➔ Nachhaltige Entwicklung als Leitmotiv

Der Schutz von Natur und Umwelt ist aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen schon seit Jahren ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil städtischen Handelns auf allen Ebenen. Die Stadt Ottweiler fühlt sich daher im hohen Maße einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verpflichtet und fördert diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

➔ Natur und Landschaft

Der Schutz von Natur und Landschaft ist als Erholungs- und Wirtschaftsraum des Menschen im Sinne einer nachhaltigen Landnutzung für die Stadt Ottweiler von großer Bedeutung. Der im Zuge der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes erarbeitete Landschaftsplan ist für die Stadt Ottweiler Grundlage für die Umsetzung von landschaftspflegerischen Maßnahmen zur Verbesserung des Biotopschutzes und der Entwicklung eines Biotopverbundsystems.

➔ Ressourcenschonung

Die Stadt Ottweiler fördert einen schonenden Umgang der natürlichen Ressourcen im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten. Als unverzichtbare Lebensgrundlage für unsere heutige und zukünftige Generation ist die ökologische Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erhalten und verbessern.

➔ Bürgerbeteiligung/Kommunikation

Für die Stadt Ottweiler ist die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürger und ihre Beteiligung und Einbindung an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen ein unverzichtbarer Bestandteil einer gelebten Demokratie. Die Stadt Ottweiler fördert aktiv bürgerschaftliches Engagement und die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen.

➔ Klimaschutz

Für die Stadt Ottweiler sind der Klimawandel und seine Folgen weltweit die zentrale Herausforderung für die Menschheit, der sich vor allem die gut entwickelten Industrieländer im Norden stellen müssen. Die Stadt Ottweiler bekennt sich zu dieser Verantwortung und leistet nach dem Motto „Global denken, lokal Handeln“ im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten einen Beitrag für das Überleben des Planeten Erde.

II. Planung

Die Stadt Ottweiler steuert im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung die Flächennutzung für das Stadtgebiet. Dabei sind die Belange der Landesplanung, wie sie in den Landesentwicklungsplänen festgelegt sind, entsprechend zu integrieren.

Flächennutzungsplan (FNP)

Die Stadt Ottweiler hat in den Jahren 2004 - 2006 den über zwanzig Jahre alten FNP grundlegend überarbeitet. In diesem Plan trifft die Stadt Ottweiler grundlegende Aussagen über ihre Vorstellungen und planerische Absichten für die Nutzung des gesamten Stadtgebietes. Sie verfügt damit über ein planerisches Instrument, mit dem sie ihre räumlichen Leitvorstellungen der Öffentlichkeit vermitteln und ihre künftige Entwicklung im sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Bereich darstellen kann. Im FNP wurden die Umweltbelange dadurch gestärkt, dass Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft aufgenommen wurden. Ergänzt werden diese durch Darstellungen zum Ausgleich der Eingriffe in Natur und Landschaft als Flächen zum Ausgleich. Naturschutz wird mehr als bisher als städtebauliche Aufgabe erfasst. Die Stadt Ottweiler wird damit ihrer Verantwortung für eine umweltverträgliche, ökologisch orientierte Planung im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile gerecht.

Landschaftsplan

Im Zuge der Erstellung des neuen Flächennutzungsplanes wurde auch ein Landschaftsplan für Ottweiler erarbeitet. In diesem werden die örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege dargestellt. Aufgabenschwerpunkt der Landschaftsplanung ist die Erfassung und Bewertung des Naturhaushaltes sowie die Erarbeitung von Vorschlägen zur nachhaltigen Sicherung und Entwicklung der Schutzgüter Pflanzen- und Tierwelt, Natur- und Landschaftserleben sowie Boden, Wasser, Luft und Klima. Es wurde ein landschaftspflegerisches Entwicklungskonzept für die Stadt Ottweiler erarbeitet, welches im Bereich der offenen bis halboffenen Kulturlandschaft seinen Schwerpunkt hat.

Folgende Leitziele wurden festgelegt:

- Erhalt bzw. Entwicklung naturnaher Gewässer und Bachauen.
- Sicherung, Erhalt und Entwicklung ortsnaher Streuobstwiesen und –weiden
- Erhalt strukturreicher Landschaftsausschnitte durch Nutzungsregelungen
- Naturnahe Bewirtschaftung der Wälder

Aus dieser Konzeption wurde ein konkreter Maßnahmenkatalog mit den landschaftspflegerischen Maßnahmen und Empfehlungen unter Nennung der Priorität und Maßnahmenträger abgeleitet.

Landesentwicklungsplan (LEP) Siedlung

Die Stadt Ottweiler hat sich sehr intensiv in den Prozess zur Neuaufstellung des LEP Siedlung durch das Ministerium für Umwelt eingebracht. Der LEP Siedlung ist am 4. Juli 2006 in Kraft getreten und schafft die planerischen Voraussetzungen, damit sich das Saarland unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung und Konsolidierung der Infrastruktureinrichtungen einerseits und unter Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft andererseits zukunftsorientiert weiter entwickeln kann. Der LEP schafft damit die Rahmenbedingungen für einen Anpassungsprozess der Siedlungsstruktur des Landes zugunsten einer dauerhaft umweltverträglichen und nachhaltigen Siedlungsweise.

Landesentwicklungsplan (LEP) Umwelt

Die Stadt Ottweiler hat sich sehr intensiv in den Prozess zur Neuaufstellung des LEP Umwelt durch das Ministerium für Umwelt eingebracht. Der LEP Umwelt ist am 13.07.2004 in Kraft

getreten. Der Landesentwicklungsplan Umwelt hat unterschiedlichen Nutzungsansprüche wie Siedlungsflächen, Gewerbeflächen, Verkehrsflächen, Flächen für Freizeit, Sport und Erholung koordiniert und gegeneinander abgewogen sowie Ziele für ganz bestimmte Flächen- und Standortfestlegungen formuliert.

Demografischer Wandel

Zu diesem Thema arbeitet eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe. Ziel war die Erhebung relevanter Daten und die Erarbeitung einer Strategie, wie in den unterschiedlichen Handlungsfeldern auf diesen Wandel reagiert wird. Die dabei gewonnenen Daten wie Leerstände, Bevölkerungsentwicklung und –struktur werden fortlaufend aktualisiert und fließen als Grundlage in die politischen Entscheidungsprozesse ein.

Durch intensive Kommunikation mit den Ortsvorstehern, ortsansässigen Maklern und Kreditinstituten werden wenn immer möglich Leerstände schnellstmöglich vermittelt.

Dorfentwicklung

Die Stadt Ottweiler ist in den Jahren 2006/2007 in Kooperation mit der Agentur für den ländlichen Raum in das Thema Dorfentwicklung eingestiegen. Es fanden Begehungen mit dem Vertreter der Agentur in allen Stadtteilen statt. Es hat sich innerhalb der Stadtverwaltung eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die diesen Prozess begleiten und fördern soll.

Ziele

- Erstellung Dorfentwicklungskonzepte (integrierte Dorfentwicklungsplanung)
- Umsetzung einer Auswahl von Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog des Landschaftsplan

III. Energiebereich

Die Energieversorgung in der Kommune ist ein Schlüsselfaktor sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung als auch die Umwelt. Mit rund 44 Prozent Anteil an der Produktion des Treibhausgases CO₂ in Deutschland besitzt sie eine besondere Relevanz hinsichtlich des Klimaschutzes.

Einführung Kommunales Energiemanagement (KEM)

Die städtischen Liegenschaften wurden begangen und hinsichtlich ihres Energieverbrauches bewertet. Dazu wurden die Verbrauchsdaten über einen bestimmten Zeitraum erfasst. Daraus abgeleitet wurden erste Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs.

Zudem wurden im Rahmen von Mitarbeiter-Informationen diese zu einem energiesparenden Verhalten am Arbeitsplatz motiviert.

Sanierung städtische Gebäude

In den zurückliegenden Jahren wurden bei den notwendigen Sanierungsmaßnahmen an städtischen Liegenschaften energetische Aspekte mit berücksichtigt (Dämmung, Fensterbau, Heizungserneuerung, Optimierung der Beleuchtung).

Energieeinsparkonzept Straßenbeleuchtung

Im Auftrag der Stadt Ottweiler hat der Energieversorger energis im Jahr 2003 ein Energieeinsparkonzept für die Straßenbeleuchtung in Ottweiler ausgearbeitet. Der Ottweiler Stadtrat hat nach ausführlicher Beratung in den Ortsräten und dem Fachausschuss einstimmig das Energieeinsparungskonzept beschlossen. Das Konzept umfasst 5 Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von rund 40.000 Euro und einem jährlichen Einsparpotenzial von rund 12.000 Euro. Das Konzept wurde 2005/2006 umgesetzt.

Unterstützung erneuerbare Energien

Die Stadt Ottweiler unterstützt schon seit Jahren den forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien im Rahmen ihrer städtischen Handlungsmöglichkeiten. So befinden sich im Stadtgebiet bereits zwei Windkraftanlagen (WKA), deren Errichtung von der Stadt Ottweiler tatkräftig unterstützt wurde. Mit Ausweisung von Sondergebieten im Flächennutzungsplan der Stadt Ottweiler wurden die bauleitplanerischen Voraussetzungen für die Errichtung von weiteren WKA geschaffen (3 genehmigte Anlagen in Fürth, Hungerberg).

Neben der Windkraftnutzung setzt die Stadt Ottweiler auch auf die Nutzung der Sonnenenergie. Auf mittlerweile fast allen Dächern von Sportheimen und –hallen sowie dem Ludwig-Jahn-Bad befinden sich solarthermische Anlagen zur Erzeugung von warmen Wasser. Im Bereich der Photovoltaik hat die Stadt Ottweiler inzwischen fünf Dachflächen für private Investoren zur Verfügung gestellt, auf denen diese entsprechende Solarstromanlagen gebaut haben. Die fünf Anlagen haben eine Leistung von insgesamt 168 kWp. Die Stadt Ottweiler bekommt dafür von den Investoren je nach Größe der Anlage eine entsprechende Pacht.

Zudem hat die Stadt Ottweiler als einzige Kommune im Saarland ein Förderprogramm, das den Bau von Photovoltaikanlagen finanziell unterstützt. Dieses Programm ist im Jahr 2002 gestartet und es wurden seitdem 32 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 194,8 kWp errichtet.

Um die Nutzung der Sonnenenergie bei den Bürgerinnen und Bürgern noch bekannter zu machen werden entsprechende Informationsveranstaltungen und Ausstellungen durchgeführt und kontinuierliche in den Medien berichtet.

Insgesamt sind nach Information des Energieversorgers energis in Ottweiler 46 Solarstromanlagen mit einer Gesamtleistung von 331,46 kWp installiert (Stand 20.07.2007). Die Verteilung auf die einzelnen Stadtteile sieht wie folgt aus:

- Ottweiler-Zentral: 32 Anlagen mit 212,53 kWp,
- Fürth: 5 Anlagen mit 30,4 kWp,
- Lautenbach: 2 Anlagen mit 18,04 kWp,
- Mainzweiler: 5 Anlage mit 21,59 kWp,
- Steinbach: 2 Anlagen mit 48,9 kWp.

Bezogen auf die Einwohner ergibt das einen Wert von 0,021 kWp, was auch in etwa dem Landesdurchschnitt entspricht (im Bund: 0,030 kWp). Die Stadt Ottweiler liegt bei der Nutzung der Sonnenenergie (Photovoltaik, Solarthermien) im Saarland in der Spitzengruppe.

Ziele

- Ausbau Solarenergienutzung
 - Verpachtung weiterer Dachflächen (Turnhalle Lehbach, Turnhalle Fürth)
 - Ausbauziel definieren - Zielmarke festlegen
 - Erreichen Bundesschnitt → Ausbau auf ca. 480 kWp
 - derzeit geplant nach KFP: 81 kWp
- Ausbau Kommunales Energiemanagement (Fernüberwachung)

- Fortsetzung Bürgerprogramm + -information
- Energiepass für städtische Gebäude (Verwaltungsgebäude, Schulen, Kigas)
- EMAS-Zertifizierung

IV. Verkehrsbereich

Der Verkehrsbereich hat einen Anteil von rund 20 Prozent an dem Ausstoß des Treibhausgases CO₂ in Deutschland mit steigender Tendenz.

Ausweisung Tempo-30-Zonen

Bereits Anfang der 90iger Jahre wurde in Ottweiler flächendeckend Tempo 30 Zonen eingerichtet. Neben der Verbesserung der Sicherheit und der Erhöhung von Lebensqualität leistet die Einführung auch einen Beitrag für den Umweltschutz.

Angebot des ÖPNV

Die Angebot im Bereich des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV) wurden und werden konsequent ausgebaut.

- BUSSI als innerstädtisches Bus-Angebot
- Regionale Anbindung über RSW- und NVG-Linien
- Deutliche Verbesserung Mainzweiler an Ottweiler
- Erhalt Bahnhof (Verkaufsstelle Kooperation mit ASB, Haltpunkt Regionalexpress))

Radwegekonzept

Die Nutzung des Fahrrades im Alltag ist ein wichtiger Baustein des Umweltverbundes, der zu einer Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und den damit verbundenen Umweltbelastungen führen soll.

Im Freizeitbereich fand in den letzten Jahren saarlandweit eine erhebliche Aufwertung des Radwegenetzes statt. Die Stadt Ottweiler ist an dieses Landesnetz angebunden und hat zudem in Ergänzung weitere Radwege beschildert.

Geplant ist unter anderem eine Radwegeverbindung zwischen dem Wingertsweiher und dem Radweg entlang der B 420.

Alltagsnetz

Im Jahr 1996 wurde ein Radverkehrskonzept für die Stadt Ottweiler erstellt. Ziel dieses Konzeptes war es, ein integrationsfähiges Realisierungskonzept zu entwickeln, das Wege zur Förderung des Radverkehrs im gesamten Stadtgebiet aufzeigt und durch geeignete angebotsseitige Maßnahmen zur Schaffung eines positiven Fahrradklimas beiträgt.

Fußwegeanbindung

Bei der Planung und Realisierung von Neubaugebieten wird konsequent die Schaffung von fußläufigen Verbindungen und Anbindung an das bestehende Fußwegenetz beachtet. Das vorhandene Fußwegenetz wird weiter ausgebaut und verbessert (Versickerungsfähige Beläge, Beleuchtung, Handläufe etc.).

Straßenbau

Um eine Verbesserung des innerstädtischen Verkehrs zu erreichen sind folgende Projekte in der Planung:

- Durchstich Augasse
- Verlängerung Straße im Alten Weiher
- Neuführung der B 41

Lärmschutz

Im Zuge der Umsetzung einer EU-Richtlinie sind bis zum 30.6.2007 entsprechende Lärmkarten entlang der Hauptverkehrsstraßen erstellt worden. In Ottweiler ist die innerstädtische Führung der B 41 davon betroffen. Innerhalb eines Jahres müssen entsprechende Lärmaktionspläne erstellt werden mit dem Ziel einer Lärminderung. Die Bürgerinnen und Bürger sind zu informieren und bei der Aufstellung zu beteiligen. Hierzu erfolgt im Februar 2008 die Auftragsvergabe an ein Büro mit dem Ziel, ein Maßnahmenprogramm zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln.

Ziele

- Lärmaktionsplanung - Aufstellung Maßnahmenprogramm mit Bürgerbeteiligung
- Ausbau Radwegenetz
- Optimierung Fußwegenetz
- Verbesserung ÖPNV (z. B. Einsatz kleinerer Busse)
- Umsetzung Straßenbauprojekte
- Neuführung B 41

V. Naturschutz und Landschaftspflege

Die Stadt Ottweiler und ihre Stadtteile sind umgeben von Wäldern und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Rund 80 Prozent der Fläche von 45,53 qkm werden von diesen beiden Landnutzungsformen eingenommen. Naturschutz und Landschaftspflege ist daher ein wichtiges Handlungsfeld für die Stadt Ottweiler.

Einführung Baumkataster

Auf der Grundlage einer Dienstanweisung zur Baumkontrolle wurde in den Jahren 2005/2006 ein digitales Baumkataster erstellt/eingeführt, um den Baumbestand auf öffentlichen Flächen der Stadt Ottweiler insbesondere entlang von Straßen und auf öffentlichen Grünflächen hinsichtlich der Verkehrssicherungspflicht regelmäßig zu kontrollieren. Die Baumkontrollen werden durch eine Mitarbeiterin des städtischen Bauhofes durchgeführt. Auf Basis dieser Kontrollen werden entsprechende Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen an dem Baumbestand festgelegt. Aus Gründen der Verkehrsicherung entfernte Bäume werden konsequent in Form von Ersatzpflanzungen ergänzt.

Unterstützung Öko-Konto-Projekte

Im Jahre 1998 wurde das Instrument des Ökokontos im Saarland eingeführt. Demnach können Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ohne konkreten Bezug zu einem Eingriffsvorhaben durchgeführt und auf dem Ökokonto eingebucht werden. Bei einem späteren

Eingriff besteht dann entsprechend den Regelungen die Möglichkeit, diese Maßnahmen als Kompensationsmaßnahmen anerkennen und vom Ökokonto abbuchen zu lassen. In der Regel kann den Maßnahmen des Ökokontos somit nachträglich die Funktion einer zeitlich entkoppelten und vorgezogenen Ersatzmaßnahme zuerkannt werden.

In Ottweiler wurden von der Naturlandstiftung Saar (NLS) bzw. von der Naturland-Ökoflächenmanagement GmbH (ÖFM) verschiedene solcher Maßnahmen umgesetzt, die von der Stadt Ottweiler unterstützt und positiv begleitet wurden.

So wurde von der ÖFM im Jahre 2004/2005 die Maßnahme „Renaturierung der Oster in Fürth“ mit 476.241 ökologischen Werteinheiten (ÖWE) umgesetzt. Die Maßnahme umfasste unter anderem den Einbau von Sohlgleiten und Strömungsabweisern, die Auszäunung der Uferbereiche und die Ufersicherung durch Bepflanzung. Ebenfalls im Jahre 2004/2005 wurde die Maßnahme „Renaturierung einer Fichtenparzelle nordwestlich Fürth“ mit 47.951 ÖWE durchgeführt. Diese Maßnahme umfasste die Umwandlung einer Fichtenparzelle in einen naturnahen Laubholzbestand durch Herausnahme der Fichten und einer Initialpflanzung. Darüber hinaus erfolgte die Entwicklung von Heckenstrukturen und Vernässungsbereichen entlang eines Grabens. Landschaftspflegerische Aufwertungsmaßnahmen in Höhe von 64.410 ÖWE wurden von der NLS bzw. der ÖFM auch im Bereich des Wethbaches auf ihr gehörenden Grundstücken im Jahre 2001 durchgeführt. Eine grundsätzliche Anerkennung als Ökokontomaßnahme liegt auch für die ÖFM-Maßnahme „Renaturierung der Oster von Marth bis zur Mündung in Wiebelskirchen“ vor, die auch die Gemarkungen Steinbach und Fürth betreffen. Mit der Umsetzung wurde allerdings noch nicht begonnen.

Ausgleichsmaßnahme Betzelhübel

Als externer ökologischer Ausgleich für die von der Wohnbebauung Betzelhübel GmbH in einem ersten Bauabschnitt erschlossene Wohnbaufläche von ca. 13 Hektar auf dem Betzelhübel in Ottweiler wurden in den Jahren 2005/2006 entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Wichtigste Maßnahme dabei war die Anlage einer Streuobstwiese mit rund 1500 Hochstämmen auf rund 15 Hektar. Es handelt sich dabei um die größte Neuanlage im Saarland in den letzten Jahren.

Unterstützung Aktion Apfelbaum des MfU

Die Stadt Ottweiler hat in den zurückliegenden Jahren sich an der Aktion Apfelbaum teilgenommen und sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt.

Bewirtschaftung Stadtwald

Die Bewirtschaftung des Stadtwaldes mit einer Größe von rund 150 Hektar erfolgt durch den SaarForst-Landesbetrieb. Durch diese Mitbeförderung erfolgt ein sukzessiver Umbau der überwiegend naturfernen Bestände in naturnahe Bestände. Beispielsweise erfolgt im Jahr 2005 eine Durchforstung der Fichtenbestände im Bereich des Wingertsweiher. Der Saarforst-Landesbetrieb ist zertifiziert nach den weltweit anerkannten ökologischen Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC).

Ausweisung FFH-Gebiet

Die Stadt Ottweiler ist von der europaweiten Ausweisung von Schutzgebieten nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) mit zwei Gebieten im Bereich der gesamten Osteraue und dem Naturschutzgebiet „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ bei Mainzweiler tangiert.

Ziele

- Umsetzung einer Auswahl von Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog des Landschaftsplan

VI. Gewässerschutz

Der Schutz unserer Gewässer ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Insbesondere die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie aus dem Jahr 2000, die den Schutz der Oberflächengewässers und des Grundwassers dient, erfordert eine neue Herangehensweise an die anstehenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben. So wird beispielsweise für alle Oberflächengewässer das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes bis 2015 gefordert.

Bearbeitung Kleineinleiter

Im Jahre 2003/2004 wurde im Zuge der Umsetzung der Richtlinie 91/271/EWG der EU über die Behandlung von kommunalem Abwasser von der Wasserversorgung Ostsaar (WVO) eine Untersuchung der bestehenden Kleineinleitern auf die Befreiung von der Abwasserbeseitigungspflicht durchgeführt. Diese Untersuchung hat ergeben, dass die bestehenden Klärgruben in Ottweiler in der Regel nicht mehr dem Stand der Technik und damit den rechtlichen Vorschriften entsprechen. Die Anlagen sind von den Eigentümern bis spätestens 31.12.2008 entsprechend aufzurüsten. Betroffen davon sind 75 Kleineinleiter, wovon ein Teil bereits die Anlagen so ertüchtigt haben, dass sie den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Zuständig für die Überwachung sind die entsprechenden Wasserbehörden (Landesamt für Umweltschutz, Untere Wasserbehörde)

Einführung gesplittete Abwassergebühr

Im Jahre 2002 wurde in der Stadt Ottweiler die gesplittete Abwassergebühr eingeführt. Demnach wird eine Schmutzwassergebühr erhoben, der sich nach dem Frischwasserbezug berechnet und eine Niederschlagswassergebühr für die abflusswirksamen Flächen. Dadurch werden entsprechende Anreize zur Entsiegelung/Teilentsiegelung bzw. Regenwassernutzung gesetzt. Flankierend dazu hat die Stadt Ottweiler ein Förderprogramm für die Regenwasserbewirtschaftung aufgelegt.

Umsetzung Programm Aktion Wasserzeichen

Im Rahmen des Förderprogramms „Aktion Wasserzeichen“ des Ministeriums für Umwelt wurde in den zurückliegenden Jahren einige Maßnahmen zur Entflechtung und Reduzierung der Einleitung von Fremd- und Niederschlagswasser in Abwasseranlagen (z.B. Fremdwasserentflechtung Betzelbach und Krumme Kehr, Fremdwasserentflechtungs- und Kanalbaumaßnahme Ostertalstraße in Steinbach). Zuletzt wurde die Maßnahme „Abtrennung des Oberflächenwassers im Außenbereich Betzelhübel“ vom Ministerium für Umwelt bezuschusst.

Bürgerprogramm Regenwasserbewirtschaftung

Die Stadt Ottweiler hat seit 1999 ein Förderprogramm zur Regenwasserbewirtschaftung, welches entsprechende Maßnahmen von Bürgerinnen und Bürger finanziell bezuschusst. Das Programm umfasst den Bau von Regenwassersammelanlagen (Zisternen), Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung von Dächern. Seit Start des Programms wurden insgesamt 185 Maßnahmen mit einem Fördervolumen von rund 131.000,- Euro gefördert.

Kanalbaumaßnahmen/Anschluss Schmutzwasser

Um das Schmutzwasser von noch nicht angeschlossenen Haushalten einer geordneten Abwasserbeseitigung zuzuführen wurde in den zurückliegenden Jahren entsprechende Kanalbaumaßnahmen durchgeführt.

Diese waren unter anderem der Kanal Zum Altwoog und im Bereich Krumme Kehr sowie der Bau des Hauptsammlers in Mainzweiler.

Ziele

- Fortsetzung Bürgerprogramme Regenwasserbewirtschaftung
- Anschluss Kleineinleiter (städtisch)
- Umsetzung WRRL (Erstellung Bewirtschaftungsplan bis 2012 mit dem Ziel, den guten ökologischen Zustand bis 2015 zu erreichen)

VII. Abfallentsorgung

Entwicklung des Abfallaufkommens Stadt Ottweiler

Siedlungsabfälle sind im Wesentlichen Abfälle aus privaten Haushaltungen sowie ähnliche Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Infrastruktureinrichtungen, soweit sie nicht als Sonderabfälle einzustufen sind, einschließlich der Bauabfälle und Klärschlämme.

Das Abfallaufkommen in der Stadt Ottweiler betrug im Schnitt der letzten vier Jahre rund 223 Kilogramm pro Einwohner mit leicht sinkender Tendenz. Landesweit betrug der Wert in 2005 rund 255 kg/E im Jahr.

Einrichtung Elektroaltgeräte-Aannahmestelle

Die Stadt Ottweiler hat im Jahr 2006 eine Annahmestelle für Elektroaltgeräte auf dem Gelände des städtischen Bauhofes eingerichtet, die im Jahr 2007 offiziell anerkannt wurde. Die Annahmestelle war notwendig im Zuge der Umsetzung des Elektro- und Elektronikaltgerätegesetzes des Bundes vom 23. März 2005. Ziel des Gesetzes ist es, die in den Geräten enthaltenen Wertstoffe wiederzuverwenden und Schadstoffe umweltgerecht zu entsorgen.

Sammlung von Wertstoffen (Kork, Alt-CDs, Batterien)

In der Stadt Ottweiler wurde eine Sammelstelle für Kork eingerichtet (Korken für Kork). Seit Einrichtung im Jahr 2002 wurden über 5 Kubikmeter Altkorken gesammelt und einer stofflichen Wiederverwertung zugeführt. Zudem wurde im Jahr 2006 eine Sammelstelle für alte CD eingerichtet. Auch diese Alt-CDs werden einer Wiederverwertung zugeführt. Des Weiteren werden in den beiden Rathäusern Altbatterien gesammelt.

Illegale Entsorgung von Abfällen

Trotz intensiver Kommunikation und dem Vorhandensein entsprechender Entsorgungsmöglichkeiten kommt es immer wieder zur illegalen Entsorgung von Abfällen in der freien Landschaft (z.B. Autoreifen, Sperrmüll, Eternitplatten, Bauschutt). Da in der Regel der Verursacher nicht ermittelt werden kann, werden diese Ablagerungen vom städtischen Bauhof entsorgt. Die Kosten hierfür trägt die Allgemeinheit.

Müllsammelaktionen Saarland Picobello

Die Stadt Ottweiler beteiligt sich an den jährlichen Müllsammelaktionen im Rahmen der landesweiten Aktion Saarland-Picobello.

Sperrmüllabfuhr auf Abruf

In Ottweiler wird seit 2005 der Sperrmüll auf Abruf entsorgt. Die Entsorgung kann vier Mal im Jahr kostenlos in Anspruch genommen werden. Entgegen der vorherigen Lösung der quartalsweisen Abfuhr führt die neue Regelung zu weniger illegalen Müllablagerungen im Stadtgebiet.

Ziele

- Reduzierung Abfallaufkommen nach Einführung Verwiegung/Ident-Systems
- Einrichtung Wertstoffhof
- Bau Kompostierungsanlage/Grünschnittsammelanlage
- Umsetzung integriertes Grünschnittnutzungskonzeptes

VIII. Ökopädagogik/Bildung

Menschen müssen wissen, müssen lernen, was Nachhaltigkeit bedeutet. Und das ist eine Frage der Bildung. Wir müssen wissen um die Begrenztheit der Ressourcen, um die begrenzte Aufnahmefähigkeit der Erde für Schadstoffe, um die derzeitige Ungleichverteilung in der Nutzung der Ressourcen im Norden und im Süden. Um aus diesem Wissen ein Wollen zu machen, um daraus eine Politik abzuleiten und umzusetzen, bedarf es einer ethischen Fundierung, die davon ausgeht,

- dass der Mensch ein Teil der Natur ist und die anderen Lebewesen einen Eigenwert haben, den es zu respektieren gilt und
- dass gegenwärtige Generationen nicht auf Kosten künftiger Generationen und nicht zu Lasten von Menschen in anderen Regionen leben sollen.

Nachhaltigkeit ist im Kern ein Konzept der Gerechtigkeit, der generationenübergreifenden und der weltweiten. Die Vermittlung von Werten ist eine Frage der Bildung. Von daher sind Wissen und Werte Fundamente einer nachhaltigen Entwicklung. Die Bildung ist daher ein Schrittmacher und der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung.

Umweltbildung allgemein

Die Stadt Ottweiler unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Aktionen und Maßnahmen zur allgemeinen Umweltbildung. So hat man sich am Umweltkindertag in 2002 beteiligt. Zudem wurde in 2007 die Multivision „Im Zeichen des Wasser“ im Schloßtheater unterstützt.

Einrichtung und Betreuung Waldsinnespfad

Auf Initiative der Jugendpflegerin wurde im Rahmen von internationalen Workcamps mit Jugendlichen in den Jahren 2000/2001 der Waldsinnespfad zwischen Steinbach und Fürth eingerichtet. In den Folgejahren fanden zahlreiche Führungen mit Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen statt.

Ziele

- Ausbau Bildungsangebote (Waldsinnespfad, Projekte Dritter)
- Kooperation mit Dritten, z. B. KunterBUNDmobil (Budget: 5 Einsätze)
- Stärkere Kooperation mit den Schulen und Kindergärten

IX. Kommunikation/Bürgerbeteiligung

Die Stadt Ottweiler unterstützt und fördert die Kommunikation mit den Bürgern sowie die Beteiligung und Integration ihrer Belange auf vielfältige Weise in Planungs- und Entscheidungsprozesse, die oft über das gesetzlich Notwendige hinausgehen.

Bürgerversammlungen

Die Stadt Ottweiler informiert regelmäßig die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ottweiler über wichtige Themen der städtischen Entwicklung (z. B. Einführung gesplittete Abwassergebühr, Neuführung der B 41, Touristische Erschließung Wehrturm, Entwicklung Seitersbachtal)

Erlebnisspielplatz an der Weth, in Ottweiler Zentral

Das Projekt "Erlebnisspielplatz an der Weth" begann 1998. In diesem Projekt planten und gestalteten rund 30 Kinder zwischen sechs und 14 Jahren einen Spielplatz, der auf der Grundlage ihrer Vorschläge 1999 fertig gestellt wurde. Die intensive Zusammenarbeit der Ev. Kirchengemeinde Ottweiler und der Stadtverwaltung Ottweiler bewirkte eine große Akzeptanz des Projektes. Auch die AnwohnerInnen hatten die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren und feierten im September 1999 die Einweihung des Spielplatzes.

Spielplatzgestaltung Betzelhübel

Neue Wege ging man bei der Gestaltung des Spielplatzes in dem neuen Wohngebiet Betzelhübel im Jahr 2003. Bei der konkreten Gestaltung der Spielelemente wurde in einem fremdmoderierten Workshop die Interessen und die Ideen der Anwohner in die Planung mit einbezogen.

Runder Tisch „Interkulturelle Zusammenarbeit“

Der Runde Tisch „Interkulturelle Zusammenarbeit“ wurde auf Anregung von Bürgermeister Hans-H. Rödle im Jahr 2000 gegründet. Ziel des runden Tisches ist es, das Zusammenleben von Migranten und Einheimischen in der Stadt Ottweiler zu verbessern. Dieses will erreichen mittels Aufklärungsarbeit und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten, um sich näher kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen (z.B. alljährlicher Grillabend, kulturelle Veranstaltung in Kooperation mit Ramesch). Der runde Tisch hat seit seiner Gründung eine gute Entwicklung genommen und trifft sich regelmäßig. Er versteht sich als offen Runde/Kreis, in dem man sich austauscht und jeder Interessierte zur Mitarbeit eingeladen ist.

Jugendrat

Der Jugendrat der Stadt Ottweiler wurde erstmalig im Jahr 1998 gewählt. Zur Zeit gehören dem Jugendrat 17 Jugendliche an, die auf zwei Jahr gewählt sind. Er hat die Aufgabe, die Interessen der in Ottweiler lebenden Jugendlichen gegenüber der Stadtverwaltung und dem Stadtrat zu vertreten. Er berichtet regelmäßig den Ausschüssen über seine Tätigkeit. Der Jugendrat initiiert Projekte und auch Veranstaltungen, teilweise in Kooperation mit Dritten (z.B. Muvobiko).

Seniorenbeirat/-beauftragter

Der Seniorenbeirat wurde im Februar 2002 eingerichtet. Der Vorsitzende des Beirates ist auch gleichzeitig der Seniorenbeauftragte der Stadt Ottweiler. Mit Einrichtung des Bürgerbüros wurde auch im Rathaus eine Anlaufstelle für die Senioren eingerichtet. Das Aufgabengebiet umfasst eine Vielzahl von Tätigkeiten insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Vorträge, Beiträge OZ).

Behindertenbeauftragter/Behindertenbeirat

Der Stadtrat hat im Jahre 2004 beschlossen, zur Wahrung der Belange von Einwohnern mit Behinderungen einen Beauftragten zu bestellen und einen Beirat zu bilden. Zu deren Aufgaben gehören die Beratung und Unterstützung behinderter Menschen, die Beratung sowie auch die Zusammenarbeit mit den Organen und den Ortsräten der Stadt und die Beratung sowie auch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Verbänden.

Agenda 21 - Prozess

Im Jahr 2000 wurde der Agenda 21 in Ottweiler gestartet. Es haben sich Arbeitsgruppen, die verschiedene Anregungen für die Entwicklung der Stadt Ottweiler ausgearbeitet haben. Unter anderem kam die Anregung, im Bereich der Nutzung erneuerbaren Energien insbesondere der Sonnenenergie einen Schwerpunkt zu setzen. Weiter wurde angeregt, die Kommunikation mit den Naturschutzbeauftragten zu verbessern, in dem man sie stärker über kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse informiert.

Einbindung Naturschutzverbände/Grüne Verbände

Als eine Anregung aus dem Agenda-21-Prozess werden die Naturschutzbeauftragten regelmäßig zu den Sitzungen des Bau- und Umweltausschusses eingeladen. Zudem finden je nach Anlass regelmäßige Informationsgespräche mit den Beauftragten und den grünen Verbänden statt.

Ziele

- Initiierung von weiterem Bürgerengagement (Förderprogramme, Infoveranstaltungen)
- Bürgerinformation zu städtischen Projekten
- Einbindung Bürger bei der Erstellung von Dorfentwicklungskonzepten (Dorfgespräche)